

**Zeitschrift:** Zenit  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern  
**Band:** - (2019)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Persönlicher Kontakt ist die Grundlage unserer Arbeit"  
**Autor:** Koller, David / Gerber, Simon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-927175>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## «Persönlicher Kontakt ist die Grundlage unserer Arbeit»

Welche Aufgaben kommen auf die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu? Der neue Leiter Sozialberatung Simon Gerber ist seit 100 Tagen bei Pro Senectute Kanton Luzern tätig. Im Gespräch erzählt er von seinem Start und blickt in die Zukunft.

**Simon Gerber, seit 100 Tagen arbeiten Sie bei Pro Senectute Kanton Luzern als Leiter Sozialberatung. Welchen Eindruck haben Sie in dieser Zeit gewonnen?**

**Simon Gerber** Einen sehr guten. Ich traf auf ein äusserst motiviertes und kompetentes Team. Viele Mitarbeitenden sind schon sehr lange bei Pro Senectute. Entsprechend hoch ist die Fachkompetenz und die Expertise.

**Mit Blick auf die demografische Entwicklung werden die Fallzahlen ansteigen. Ist die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern bereit für die Zukunft?**

Die Fallzahlen werden in den nächsten Jahren deutlich steigen. Das ist Fakt. Derzeit befinden wir uns in einem Strategieprozess. Dieser geht unter anderem auf diese Veränderung ein. Wir rechnen mit einer Zunahme von vier Prozent pro Jahr. Das ist mehr als die demografische Entwicklung, diese geht von einem Plus von jährlich einem Prozent aus. Weil Fälle tendenziell komplexer werden, nimmt der Umfang unserer Beratungstätigkeit zu. Komplexer werden sie unter anderem wegen des Grundsatzes «ambulant vor stationär». Heute wohnen Personen länger zu Hause. Das ist eine gute Entwicklung, doch sie macht die Beratung aufwendiger.

**Altersdiskriminierung ist ein Themenschwerpunkt von Pro Senectute Luzern. Wie manifestiert sie sich im Alltag?**

Wir nehmen sie auf verschiedenen Ebenen wahr. Etwa bei der Wohnungssuche. Wegen der aktuellen Zinssituation werden viele alte Mehrfamilienhäuser renoviert. So kommt es vor, dass sich jemand nach 55 Jahren in der gleichen Wohnung ein neues Zuhause suchen muss. Mit 80 ist die Ausgangslage auf dem Wohnungsmarkt äusserst schwierig. Auch die Digitalisierung schafft Altersdiskriminierung: Wer weiterhin Kontoadzüge in physischer Form will, muss dafür Gebühren bezahlen. Sparbillette lassen sich nur online bestellen. Viele Reservationen sind nur noch über das Internet möglich. Ich habe von einem Fall gehört, in dem jemand für die Bestellung eines Mietwagens sein Geburtsjahr angeben musste. Dieses war in der Liste des Online-Formulars aber gar nicht mehr aufgeführt.

**Gleichwohl stehen auch bei Ihnen Online-Beratungen zur Diskussion. Kein Widerspruch?**

Wir werden entsprechende Angebote mittelfristig sicherlich prüfen. Sie richten sich an eine jüngere und agilere Kundengruppe. Diese ist sich den Umgang mit dem Internet gewohnt und sucht hier aktiv nach Informationen. Möglich ist beispielsweise ein Chat, in dem Fragen gestellt und beantwortet werden. Solche Angebote ersetzen aber keinesfalls den persönlichen Kontakt. Er bildet auch in Zukunft die Grundlage unserer Arbeit. Viele Themen kommen erst zur Sprache, wenn sich eine persönliche Vertrauensbasis entwickeln konnte.

gruppe. Diese ist sich den Umgang mit dem Internet gewohnt und sucht hier aktiv nach Informationen. Möglich ist beispielsweise ein Chat, in dem Fragen gestellt und beantwortet werden. Solche Angebote ersetzen aber keinesfalls den persönlichen Kontakt. Er bildet auch in Zukunft die Grundlage unserer Arbeit. Viele Themen kommen erst zur Sprache, wenn sich eine persönliche Vertrauensbasis entwickeln konnte.

**Abgrenzung gegenüber Klienten ist in der Sozialberatung wahrscheinlich nicht immer ganz einfach. Wie gelingt Ihnen Mitarbeitenden dieser Spagat?**

Vertrauen, Wertschätzung und Respekt bilden ganz klar die Basis unserer Arbeit. Ich stelle von meinen Mitarbeitenden eine hohe Empathie gegenüber unseren Klientinnen und Klienten fest. Gleichwohl legen wir grossen Wert auf professionelle Distanz. Dies ist insbesondere bei Klienten mit einer sehr schwierigen Situation nicht immer einfach, aber unerlässlich.

**Ein wichtiger Bereich in der Sozialberatung Kanton Luzern ist unter anderem auch die Infostelle Demenz. Wie wollen Sie dieses wichtige Angebot auch in Zukunft sicherstellen?**

Die Infostelle Demenz bieten wir zusammen mit der Alzheimervereinigung Luzern an. Diese Zusammenarbeit war national erstmalig und funktioniert hervorragend. Mittlerweile sind auch in anderen Kantonen ähnliche Partnerschaften entstanden. Beschäftigen wird uns hier in naher Zukunft die Frage der Finanzierung. Dazu finden demnächst Gespräche mit dem Kanton statt. Es ist sehr wichtig, dieses dringend notwendige Angebot nachhaltig sicherzustellen.

**Gibt es weitere Kooperationen mit anderen Institutionen?**

Uns liegt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Akteuren des Gesundheits- und Sozialbereichs am Herzen. Wir sehen uns als Teil eines Ganzen und nehmen im Bedarfsfall Triagen vor, damit Klientinnen und Klienten vom optimalen Angebot profitieren können. Um dies zu gewährleisten, stehen wir im regelmässigen Austausch mit anderen Institutionen, etwa der KESB oder der Spitex. Mittlerweile haben die meisten Stellen erkannt, dass es um ein Rundumangebot geht, nicht um Konkurrenz. Ziel ist es, die bestmögliche Lösung für unsere Kundinnen und Kunden zu finden.

INTERVIEW DAVID KOLLER